

Westerholt, den 28. März 2020

Liebe „Briefkastengemeinde“

Wir befinden uns alle in diesen Tagen in einer besonderen Situation, die besondere Maßnahmen erfordert. Die schnelle Ausbreitung des Covid 19-Virus legt weite Teile unseres gesellschaftlichen Lebens lahm. Und wir sind angehalten, Sozialkontakte auf ein Minimum zu reduzieren.

Wir können nicht mal mehr zusammen Gottesdienst feiern oder uns am Grab gegenseitig trösten und in den Arm nehmen. Selbst für ein stilles Gebet mussten wir die Kirchentür schließen. Dabei haben viele gerade in diesen Zeiten das Bedürfnis nach Austausch, nach einem guten Wort oder einem Gebet.

Sie haben mir geschrieben oder am Telefon gesagt, dass Sie sich über eine „Briefkastenandacht“ freuen würden.

Deswegen lade ich Sie ein, am Sonntag gemeinsam Gottesdienst zu feiern; in anderer Form und an einem anderen Ort. Dort, wo Sie leben und diese besonderen Tage verbringen: In Ihrem Zuhause. Und doch gemeinsam mit anderen! Verbunden im Geist!

Alles, was Sie dazu brauchen, haben Sie: Eine Kerze, die Texte in diesem Brief und ein paar Minuten am Sonntag um 10.00 Uhr.

Ich bin in der Kirche und läute die Glocken, zünde die Kerzen an, spiele ein Morgenlied auf der Orgel oder der Melodica. Wenn Sie mögen, schließen Sie sich dem Ablauf des kleinen Gottesdienstes für Zuhause an; oder Sie lesen nur die Predigt-Gedanken oder sprechen nur ein Gebet – so wie es für Sie gut und richtig ist.

Es grüßt Sie herzlich,
Ihre Pastorin



PS: Wenn Ihnen der Gottesdienst gefällt, erzählen oder geben sie es ruhig weiter.

**Ein kleiner Gottesdienst – zu Hause und doch nicht allein
sonntags um 10.00 Uhr**

**Glocken läuten um 10.00 Uhr in der Kirche
Kerze entzünden**

Einstimmung:

Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben.

Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Gebet:

Gott, ich bin hier. Und Du bist hier.

Ich weiß: ich bin verbunden.

Mit Dir. Mit anderen, die zu Dir beten.

Genau jetzt. Genau so.

Ich bin hier. Und Du bist hier.

Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille – Gebetsanliegen.

Höre auf unser Gebet.

Amen.

Wochenpsalm (in der Übersetzung Hoffnung für alle) :

O Gott, verschaffe mir Recht

und verteidige mich gegen die Menschen, die keine Güte kennen!

Du bist doch mein Beschützer.

Warum lässt du mich fallen?

Warum muss ich leiden?

Gib mir dein Licht und deine Wahrheit!

Sie sollen mich zurückführen zu dem Ort, wo du wohnst!

An deinem Altar will ich dich anbeten,
will mich über dich freuen und dir zujubeln.

Dankbar spiele ich dir auf der Laute, dir, meinem Gott!

Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer?

Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: Ich werde ihm wieder danken.

Er ist mein Gott, er wird mir beistehen!

Predigt-Gedanken

Eigentlich hätten wir an diesem Sonntag den Vorstellungsgottesdienst mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden gefeiert. Die Kirche wäre voll gewesen mit aufgeregten Jugendlichen, die ihre Gedanken zum Thema Abendmahl vorgestellt hätten. Viele Ideen hatten wir auf der Konfi-Freizeit Mitte Februar erarbeitet und dabei gute und fröhliche Gemeinschaft untereinander erfahren. Nun ist alles anders! Gottesdienste und Passionsandachten abrupt abgesagt, die Kirche ist zu, das Gemeindehaus für den Publikumsverkehr geschlossen und auch im Dorf ist es inzwischen stiller geworden. Zweimal am Tag gehe ich über den Friedhof, denn dort kann man sich noch begegnen und unter freiem Himmel ein paar Worte wechseln.

Unwirklich ist das alles! Viele haben Angst oder sind zumindest verunsichert. Da ist die Sorge, krank zu werden oder davor, dass sich ein Familienangehöriger infiziert, die Angst vor einem ernsten und schweren Krankheitsverlauf. Da ist die Unsicherheit, wie man die lange Zeit der gesellschaftlichen Einschränkungen überstehen soll, wie es auch die nächsten Wochen noch gelingen kann, die Kinder und sich selbst bei Laune zu halten. Da ist die große Frage, ob denn ab dem 20.04.2020 alles wieder in den Normalzustand übergeht, oder ob die Maßnahmen und Verordnungen noch deutlich länger aufrechterhalten werden. Und viele Menschen treibt ganz große Unsicherheit und Angst um im Blick auf die wirtschaftlichen und beruflichen Folgen dieser Krise. Was ist mit meinem Arbeitsplatz, wenn der Arbeitgeber die Krise nicht übersteht und in die Insolvenz geht? Was ist mit meinen Ersparnissen, meiner Rentenvorsorge – wird nicht alles an Wert verlieren?

In diesen Tagen der Passionszeit denken wir an Jesus, wie er auf dem Weg nach Jerusalem ist. Auch wenn einige seiner Freunde hoffen, dass es ein Triumphzug wird; unterwegs erleben sie, wie die Lasten eher schwerer werden. Immer deutlicher wird, dass Jesus diesen Weg für uns gehen muss, weil wir mit unserem Gottvertrauen, unserer Kraft und unserem Mut an Grenzen stoßen. Das Johannesevangelium berichtet ausführlich von diesem letzten Lebensabschnitt, den Jesus mit seinen Jüngern erlebt. In einem Gespräch sagt Jesus einen bemerkenswerten Satz, den ich Ihnen, liebe Leser, weitergeben möchte. Er steht bei Johannes im Kapitel 16,33: Da sagt Jesus: **„In der Welt habt Ihr Angst, aber seid getrost, denn ich habe die Welt überwunden!“**

Jesus spricht diesen Satz in dem Wissen über seine bevorstehende Hinrichtung. Er spricht diesen Satz in die Angst und Unsicherheit der Jünger hinein, die nicht wissen und verstehen, wie es mit Jesus und mit ihnen weitergehen wird.

Was mich an dieser Aussage Jesu fasziniert ist: Jesus stellt der Angst der Jünger in der Welt nicht die Überwindung der Angst gegenüber. Er sagt nicht: „Ich habe die Angst überwunden“, sondern: „Ich habe die Welt überwunden“.

Wer die Osterberichte in den Evangelien liest und konkret Jesu Gebet im Garten Gethsemane, der wird dort lesen, dass Jesus selbst Angst hatte - und er sie zugelassen hat. Er trägt die Angst vor Gott. Angst und Unsicherheit darf also sein!

Gerade in Gethsemane wird aber auch deutlich, wie dieser Satz „Ich habe die Welt überwunden“ konkret wird. Jesus überwindet die Folgen von Angst und Unsicherheit. Er überwindet das, was Angst in uns Menschen auslöst und wozu Angst uns manchmal überredet. Er überwindet Panik, Mut- und Hoffnungslosigkeit, die sich aus Angst und Unsicherheit entwickeln können. Jesus rennt nicht weg aus Angst vor dem Tod. Er versteckt sich nicht etwa oder hört auf vom Reich Gottes zu predigen. Nein, gestärkt und gefestigt im Vertrauen auf Gott, stellt er sich seiner Bestimmung, lässt sich festnehmen und gibt sein Leben hin, damit Du und ich durch ihn ewiges Leben gewinnen.

Jesus hat die Welt überwunden und darin dürfen wir als Christen Anteil haben. Was bedeutet „Welt“ in Zeiten der Corona-Pandemie? Ich denke hier an die Einstellung „Ich zuerst!“ in ganz verschiedener Ausprägung. Die Hamsterkäufe aus Angst vor einer Quarantäne waren für mich ein Beispiel für die „Ich zuerst!“-Mentalität. Wir haben erlebt, dass Menschen aus Angst vor Versorgungsengpässen in Panik geraten und die Regale leerkaufen. „Welt überwinden“ bedeutet, sich hier nicht mitreißen zu lassen, sondern darauf zu vertrauen, dass es auch in drei Tagen und zwei Wochen noch genug Lebensmittel für den eigenen Bedarf geben wird. Gerade in diesen Tagen ergibt sich eine ganz neue Möglichkeit darauf zu vertrauen, dass Gott uns mit dem versorgt, was wir zum Leben brauchen.

Wenn wir in den kommenden Tagen und Wochen mehr einkaufen als sonst, dann um andere mitzuversorgen, die zum Schutz der eigenen Gesundheit oder von Angehörigen so wenig wie möglich in die Öffentlichkeit gehen sollten. Gerade die kommenden Wochen sind eine besondere Zeit, in der wir Nächstenliebe ganz konkret werden lassen können in Form gegenseitiger Unterstützung. Ich denke an Hoffnung, statt Pessimismus.

Gerade in dieser Zeit gilt es Unternehmen Mut zu machen, dass sie die Krise durchstehen – im Großen aber noch viel mehr im Kleinen. Gerade jetzt kann es z.B. helfen Restaurantgutscheine zu erwerben, und dadurch die massiven Umsatzeinbrüche etwas aufzufangen. Oder man verzichtet darauf, dem Kindergarten oder der Krippe die Zahlungen zu kürzen, weil das eigene Kind derzeit nicht betreut werden darf. Es gibt viele Möglichkeiten, Hoffnung zu säen und vieles macht sich schon bemerkbar.

Ich wünsche Ihnen und mir selbst, dass wir uns nicht von der Angst und ihren Folgen bestimmen lassen. Gott ist ein guter Adressat und Zuhörer, gerade auch, was unsere Ängste betrifft. Ich wünsche uns allen, dass es mit ihm an unserer Seite immer wieder gelingt, weltliche Handlungsmuster hinter uns zu lassen.

Schließen möchte ich mit einem weiteren Bibelwort: Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit (2. Timotheus 1,7).

Amen.

Lied des Tages

Holz auf Jesu Schulter (Evangelisches Gesangbuch Nr. 97)

Fürbitten:

Ewiger Vater, in außergewöhnlichen Zeiten bringen wir vor dich, was uns bewegt.

Wir sind unruhig und in Sorge.

Wir sind räumlich getrennt von lieben Menschen.

Wir schauen traurig und mit Angst auf die Todeszahlen der Pandemie.

Wir lesen von Ärzten und Priestern, die ihr Leben im Einsatz gegen Corona ließen.

Wir können das Leid unserer Nachbarn in Norditalien kaum ermessen.

Wir wissen nicht, wie sich alles in unserem Land noch entwickeln wird.

Wir sorgen uns um die, die mit Isolation und Einsamkeit nicht zurechtkommen.

Wir bringen vor dich, was uns heute persönlich bewegt:

Stille - Gebetsanliegen

Lass uns aus deiner Kraft leben, Gott, darum bitten wir wenn wir beten, die Jesus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen

Oder

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Gott da bist. Spüren, dass andere da sind.

Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.

Einatmen. Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ (oder ein anderes Segenswort oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt)
Stille.

Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

Kerze löschen